„Der Sozialstaat als Erziehungsagentur“

Stephan Lessenich, apuz 49 -50, 2012

1. Eine wesentliche Wirkung des Sozialstaates und seiner Institute besteht in der politisch-sozialen Erziehung der BürgerInnen demokratisch-kapitalistischer Gesellschaften
2. Die „Institute“ des Sozialstaates formen und prägen, neben anderen gesellschaftlichen Institutionen die moderne Marktgesellschaft und die in ihr handelnden Subjekte, ihre Interessenlagen und Wertideen, ihre Alltagspraktiken und Lebenswege. Der Sozialstaat ist eine veritable Erziehungsagentur, eine Schulungsinstanz sozialen Handelns.
3. Die kapitalistische Gesellschaft ist ein Vergesellschaftungsmodus, der dadurch charakterisiert ist, dass eine bestimmte Form des Rentabilitätskalküls nicht nur das im engeren Sinne wirtschaftliche Handeln der Menschen anleitet, sondern auch deren Handlungsvollzüge in anderen, nicht – oder jedenfalls nicht unmittelbar wirtschaftlichen Dimensionen ihres Lebens – Familie, Freizeit, Lust und Liebe – bestimmt oder zumindest mitbestimmt.
4. Max Weber, 1904, Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, s. 37: „Die heutige, kapitalistische Wirtschaftsordnung ist ein ungeheurer Kosmos, in den der einzelne hineingeboren wird und der für ihr gegeben ist. Er zwingt dem einzelnen, soweit er in den Zusammenhang des Marktes verflochten ist, die Normen seines wirtschaftlichen Handelns auf. Der Fabrikant, welcher diesen Normen dauernd entgegenhandelt, wird ökonomisch ebenso eliminiert, wie der Arbeiter, der sich ihnen nicht anpassen kann oder will, als Arbeitsloser auf die Strasse gesetzt wird. Der heutige, zur Herrschaft im Wirtschaftsleben gelangte Kapitalismus also erzieht und schafft sich im Wege der ökonomischen Auslese die Wirtschaftssubjekte – Unternehmer und Arbeiter – deren er bedarf.“
5. Nur die in den Institutionen und Interventionen des modernen Sozialstaates verankerte und sich bahnbrechenden politische Handlungslogik vermag diesen Prozess gesellschaftsweiter Gleichgestaltung (Ökonomisierung aller Lebensbereiche, Schaffung von Sozialstaat, Sozialer Sicherung etc.) nachvollziehbar machen. Der Kapitalismus ist die schicksalsvollste Macht des modernen Gesellschaftslebens; der Sozialstaat bzw. der entwickelte Wohlfahrtsstaat ist eine weitere Schicksalsnacht des individuellen wie kollektiven Lebens, der auf die Bühne der modernen Gesellschaftsformation tritt.
6. Der moderne Kapitalismus ist, auch wenn die gegenwärtig herrschende Ökonomik dies nicht wissen und wahrhaben will, ein durch und durch politischer Kapitalismus. Vom Anfang an funktionierte er nur aufgrund politischer Intervention – im Sinne Sicherung des Privateigentums, Gewährleistung persönlicher Freiheitsrechte und damit freier Arbeitskräfte, der Produktion öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen (Bildung, Gesundheit, Verkehr, Energie) als Voraussetzungen eines marktförmigen Warenaustauschs, öffentlicher Eingriffe in die Zyklen des Arbeitsmarktes, der sozialen Sicherung „marktgängiger“ Arbeitskraft. (Offe, Lenhart)

Diese politische Ökonomie gilt dem Grunde nach bis heut… hineingeboren und –hineinerzogen in eine politisch gestaltete und sanktionsbezogene Handlungsordnung des Marktes werden die Menschen zu Marktsubjekten geformt und das in einem aktiv-passiven Doppelsinne: den „Marktgesetzen“ unterworfen und zu Akteuren ihres je eigenen „Marktschicksals“.

1. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Sozialfigur, die des „verberuflichten Arbeitnehmers“: die Verausgabung von Arbeitskraft im lohnabhängigen, betrieblichen, qualifizierten, tariflich wie sozialpolitisch gesicherter, ununterbrochenem und langfristigen „Normalarbeitsverhältnis“. Dies wurde zur gesellschaftlichen Norm und Normalität.
2. Über seine zentralen Steuerungsmedien RECHT (von Schulpflicht bis Kündigungsschutz), GELD (von Arbeitslosenhilfe bis Eigenheimzulage) und MORAL (von „Leistungsgerechtigkeit“ bis „Generationenvertrag“) bildete der Sozialinterventionsstaat das institutionelle Korsett der „Arbeitnehmergesellschaft“.
3. Im späten 20. Jahrhundert entwickelte sich die Strukturdynamik eines flexiblen Kapitalismus – sowie eines damit vermittelten und wahlverwandten, „aktivierenden“ Sozialstaates. Durch diese neue ökonomisch-politische Formation aber erzieht und schafft sich die Subjekte, derer sie bedarf und schreitet zu sozialpolitischen Akten ihrer „Resozialisierung“.
4. Der flexible Kapitalismus verlangt nach neuen, veränderten oder genauer: sich selbst verändernden, den verändernden Verhältnissen permanent sich anpassenden Subjekten. Flexibel sei der Mensch, selbstständig und unternehmerisch; so liest sich in Kürzestform das Handlungsanforderungsprofil der neuen, marktliberalen Wirtschaftsordnung an die noch arbeitnehmerisch sozialisierten Marktakteure.
5. Der moderne Kapitalismus der Gegenwart zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass sich in ihm Märkte ausweiten, ja tendenziell entgrenzen. Dem Handeln des Einzelnen werden… in immer weiteren ausserwirtschaftlichen Handlungsfeldern, die Normen wirtschaftlichen Handelns aufgezwungen.
6. In der erweiterten Subjektformierung hat die moderne sozialstaatlich verfasste Politik ihre Hand im Spiel gesellschaftlichen Handelns, erweist sich die zunehmende Ökonomisierung des Sozialen zugleich als eine Tendenz zu seiner effektiven Politisierung.
7. Was vom flexiblen Marktsubjekt zumindest erwartet, im Zweifel aber gefordert und auch erzwungen wird, ist der kreative Umgang – bis hin zum Zerstörerischen – mit seinem Arbeitsvermögen. Selbstkontrolle in der betrieblichen Arbeitsorganisation, Selbstökonomisierung mit Blick auf die Marktfähigkeit der eigenen Arbeitskraft, Selbstrationalisierung der Lebensführung im Sinne ihrer Ausrichtung an den durch Unternehmen und Märkte gesetzten Handlungsanforderungen; dies sind die idealtypischen Handlungsmuster des flexibel-kapitalistischen „Arbeitskraftunternehmers“.
8. Der Sozialstaat im bzw. des flexiblen Kapitalismus wird mehr und mehr zu einem institutionellen Arrangement der „Erziehung zu Marktlichkeit“,… Aktivierende Sozialpolitik sucht in einem vieldimensionalen Arrangement aus „positiven“ und „negativen“ Interventionen, jeden einzelnen Menschen zum funktionsfähigen Arbeitsmarktsubjekt werden zu lassen.“
9. Vom wirtschaftlichen Handlungsfeld greift diese Politik schrittweise auf andere Lebensbereiche über: frühkindliche Erziehung (Produktivkraftproduktion), Jugendhilfe ( als Institution der Einübung des Gebrauchs der eigenen Kräfte), Nacherwerbsphase als Ausweitung produktiver Lebenszeit, lebenslanges Lernen als geradezu selbstverständliche An- und Aufforderung an uns alle.
10. Die neue Sozialpolitik der Aktivierung ist in ihrem programmatischen Kern als eine „neue politische Pädagogik der Menschenführung“ zu verstehen: Jeder Mensch ist Hüter eines Humankapitalschatzes, jeder Bürger Träger von produktiven Potentialen… Nichts und niemand (egal ob high oder low potential) soll unverwertet bleiben. Für den flexibel-kapitalistischen Sozialstaat ist diese ökonomische Sozialisation des Aktivbürgers zugleich ein Akt seiner politischen Re-Sozialisierung. Der Lehr- und Lernauftrag des Sozialstaates beinhaltet gleichzeitig die Verantwortungsübernahme im mikropolitischen Bereich für das Gemeinwohl.
11. Zusammenfassung

* Der moderne Sozialstaat ist eine gesellschaftliche Erziehungsagentur
* Der aktivierende Sozialstaat spielt eine zentrale Rolle bei der politischen Produktion und Reproduktion von ökonomisch-sozialen Produktivsubjekten. Dies ist eine komplexe Wechselwirkung ineinandergreifender Prozesse wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und institutionellen Wandels.
* In einem komplexen, interaktiven und unkalkulierbaren Prozess der institutionellen Strukturierung alltäglicher Handlungspraktiken wird dies den Menschen vermittelt.
* Die Konstitution von Subjekten in modernen Gesellschaften lässt sich nur über diese immerwährende Vermittlungsschleife von Handlungen und sozialen Strukturen denken.
* Und wie wirkt sich dies beim Auftritt des Sozialstaats als „erziehungsberechtigt“ aus?

Man muss ihn ernst nehmen in seiner basalen Erziehungsfunktion

Mit seiner Pädagogik trägt er zur marktgerechten Selbsterziehung der Leute bei

Es entwickelt sich eine soziale Praxis des alltäglichen subjektiven „doing capitalism“

* Und wie und ob sich dies (langfristig) auswirken wird? Wie die Menschen dies wohl annehmen, abweisen, ausführen,etc. werden?

Stephan Lessenich schreibt dazu, „dass dies eine offene Frage des sozialen Alltagsgeschehens sein wird. Es sei nicht einmal auszuschliessen, „dass die selbsterklärt Erziehungsberechtigten am Ende von zu Erziehenden erzogen werden.